



PSB 24 aktuell

Mitgliedermagazin



Weil's Spaß macht.

AUF EINEN BLICK

American Football:

Kobra Ladies erneut im Endspiel
um den Ladiesbowl 3

Leichtathletik:

Straßenläufer auf Meisterschaftskurs 4

Tennis Lankwitz:

Außerhalb des Platzes – unterwegs
mit dem Hauptmann von Köpenick 5

Frauenfußball:

Erster Punkt in neuer Spielzeit 5

Schwimmen:

Podestplätze für junge Damen
Sommerfest an der Dahme 6

Boxen:

Vor dem Turnier am Juliusturm 7

Sportgruppe Gatow:

Gemeinsam bei Kladows
750-Jahr-Feier 8
Tennisjugend ermittelte ihre Besten 8
Faszinierender Segeltörn
auf der Ostsee 9

Segeln Stößensee:

Halali der Segelsaison 10
Media-Cup auf der Außenalster 11

Rudern:

Küstenrudern mit „Albatros“ 12

Tischtennis:

Mit drei Mannschaften und voller Kraft
in die neue Spielzeit 13

Taekwondo:

Gut besuchter Lehrgang
am Chiemsee 14

Tauchsportklub Adlershof:

Neues Exponat im Tauchermuseum:
Wohnen unter Wasser 15

Tanzen:

Ein anderes Kapitel der
Berliner Baugeschichte 16
Stammtisch traf sich am Weintisch 17

Tennis Charlottenburg:

Resümee der ersten Saison
unter neuer Flagge 18

Unser Titelbilder: Rekord-Finisher Heinz Wutzke (Pro Sport Berlin 24) stürmt beim 28. Havellauf gemeinsam mit Volker Schlöndorff zum Flensburger Löwen hinauf. Die Schwimmer starteten zum Saisonabschluss im Forumbad am Olympiapark (oben). Um Tennis-Nachwuchs warb die Sportgruppe Gatow an der „Kladower Riviera“ (Mitte). Jasmin Lang / Florentina Gerlach (657) beim Start einer Teeny-Wettfahrt (unten).

Rücktitel: Ruderpause an der Weichsel.

Mal etwas anderes ausprobieren!

Zurück aus dem Sommerurlaub? Liest man die Berichte in dieser Ausgabe unserer Vereinszeitung, haben etliche Mitglieder die vergangenen Wochen nicht gerade im Liegestuhl verbracht. Stattdessen haben sie sich sportlich erholt. In manchen Sportarten hat die neue Spielzeit freilich erst kürzlich begonnen, während andere ihre Hauptsaison gerade beendet haben. Und die Segler bereiten sich wehmütig darauf vor, ihre Schiffe ins Trockene zu bringen. Ruderer und Kanuten haben es da besser. Für sie heißt es: „Das Wetter wird am Steg gemacht.“ Solange Wind und Temperaturen es zulassen, gehen sie aufs Wasser. Und wenn das mal nicht möglich ist, bieten sich andere Sportarten an: Bowling zum Beispiel, oder Skigymnastik oder Wandern ... Irgendeine sportliche Betätigung findet sich bei jedem Wetter. Man muss sich nur trauen, auch mal etwas Neues auszuprobieren. Nur Mut! Denn wer rastet ... Aber das wissen PSB-24-Mitglieder ja längst.

Wir begrüßen
unsere neuen
Mitglieder



American Football:

Isabell Herfurth, Jan Baldszuhn,
Hannes Böhm, Arian Leonard Voss,
Jessica Wentz, Patrick Willomeit,
Christoph Wendland, Nico Ahrens,
Julius Schiele, Dominik Rönig,
Felix Stötzner, Maurice Hartter,
Björn Kaminski, Emre Barbolat,
Luca Arlen, Leonard Guggenberger,
Kian Cáceres

Badminton:

Vladimir Aleksandrov, Alina Tigli,
Sophia Eich, Lennart Hellmessen,
Wilfried Pohlabein

Boxen:

Carl Altschiller, Carl Arvid Ewerbring,
Lennart Hölbüng, Elvira Trofymenko,
Tobias Schaffrath Rosario,
Teyfik Karaküçükoglu

Cheerleading:

Barbro Wilcke, Zarah Helwig,
Katharina Nowotschin

Fußball:

Benjamin Orb, Martin Uhlmann,
Carsten Dräger, Vanessa Brülke,
Melanie Schultze, Sabine Strube

Leichtathletik:

Friedrich-Wilhelm Wulfmeyer

Kinder- und Jugendsport

– Fußball:

Pius Grünhagen, Feliks Isveygart,
Marco Antonio Davila Alberti,
Jens Henschel, Christina Schultz

– Kinderschwimmen:

Frieda Jekel, Maximilian Jurga,
Paula Marie Dimitrijevic

– Kinderturnen:

Melissa Clemens, Leonora Stankovic,
Oscar Lucius Werneck de Carvalho,
Oskar Töpfer, Lukas They, Mina Atas,
Lasse Hepfner, Mats Cordes,
Mia Sophie Seeling, Emilie Orgis,
Carl Müller

– Kreativer Tanz:

Rozália Maria Heisz

Schwimmen:

Jeremy Ye

Segeln Stößensee:

Eduard Hollschwandner

Shinbukai-Karate:

Selen Özbey

Shotokan:

Lily Emilia Petroschka, Mehmet Görgülü

Sportgruppe Charlottenburg – Tennis:

Philipp Sücker, Marc Roy, Amrei Paetz,
Alexander Strehl

Sportgruppe Gatow – Segeln:

Katja Geister-Duewell

Sportgruppe Gatow – Tennis:

Florian Abraham, Lucas Tepp

Sportgruppe Köpenick – Segeln:

Martin Loschwitz, Elisabeth Petermichl

Prosportstudio Charlottenburg:

Oksana Bystrova, Tanja Lewin,
Hans Peter Neumann, Christiane Lenz,
Jacqueline Stieglmeier, Ulrike Müller,
Denise Wagerer

– vormittags:

Waltraud Mohr, Udo Quick,

– Kurse:

Christof Olbrich,
Britta Bachmann, Cathleen Wilsdorf

Prosportstudio Köpenick:

Annika Pehle, Charleen Enrich

– vormittags:

Hao Zimmermann,
Philipp Bender, Bärbel Bolowski

– Kurse:

Alexandra Dietze, Dirk Dietze,
Michaela Fischer, Linda Kleinert,
Maren Friedel

Prosportstudio Wilmersdorf:

Adam Urbanski, Annette Gereit,
Dagmar Kriese, Christian Gereit,
Sarah Kriz-Barkey

– vormittags:

Naima Tan, Anjo Christ,

Jennifer Beyer, Lothar Ulrich,
Iris Siebert, Anke Kohn,
Uyen-Chi Hein, Helen Kornblum

– Kurse:

Annette Mayr

Taekwondo:

Jonathan Markowski, Stine Kramer

Tauchen:

Katharina Platz

Tennis Lankwitz:

Ferdinand Löffler

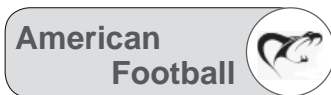
Ultimate Frisbee:

Thomas Schindler

Volleyball:

Ekin Gürdal, Doga Gürdal

Kobra Ladies erneut im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft



Wenn diese Ausgabe der Vereinszeitung erscheint, steht der Gewinner des Ladies Bowl XXVI bereits fest. Am 23. September trafen die Berlin Kobra Ladies als Titelverteidigerinnen in einer Neuauflage des vorjährigen Endspiels um die Deutsche Meisterschaft auf die Mainz Golden Eagles. 2016 hatten die Kobra Ladies das Finale auf eigenem Platz mit 36:28 gewonnen. Das Ergebnis des diesjährigen Endspiels müssen Interessierte allerdings dem Internet entnehmen, denn diese Zeitung befand sich zum Zeitpunkt des Spiels schon in der Druckerei.

Die Berliner Damen hatten es in der Saison 2017 etwas spannender gemacht als in vergangenen Jahren. Da sie ihre überraschende 12:40-Niederlage im Gruppenspiel bei den Hamburg Pioneers Amazons auf eigenem Platz nicht ganz wettmachen konnten (sie siegten „nur“ 38:12), rangierten sie in der

Souverän setzten sich die Kobra Ladies (rechts) in den Gruppenspielen gegen die Kiel Baltic Hurricanes durch.

Foto:
Jan Baldszuhn/
oneeyevievw



Nordgruppe der 1. Bundesliga nur auf dem zweiten Rang. Und das, obwohl sie die dritte Mannschaft der Gruppe, die Kiel Baltic Hurricanes, zweimal klar – mit 46:00 und 54:0 – besiegt hatten.

Im Play-off-Halbfinale mussten die Berlinerinnen daher auswärts gegen die Erstplatzierten der Südgruppe antreten – die Ladies der Munich Cowboys. Die Kobra-Damen lösten die Aufgabe jedoch mit Bravour

und siegten mit 18:6. Im zweiten Halbfinalspiel hatten sich die Mainz Golden Eagles in Hamburg mit 36:26 durchgesetzt. Das Endspiel war also die Begegnung zwischen den Zweitplatzierten ihrer Gruppen.

Wichtige Mitteilung der Geschäftsstelle

An alle über 18 Jahre alten Schüler, Studenten und Auszubildenden

Anträge auf Beitragsermäßigung für 2018 müssen bis 15. Dezember in der Geschäftsstelle eingereicht werden. Andernfalls wird für das Jahr der volle Erwachsenenbeitrag erhoben.

Senden Sie uns bitte Ihren Antrag, für den Sie nebenstehenden Vordruck verwenden können. Als Anhang fügen Sie eine entsprechende Bescheinigung bei. Eine während des Jahres eingereichte Bescheinigung gilt automatisch bis zum Ablauf des laufenden Kalenderjahres.

Zu spät eingereichte Unterlagen gelten erst ab dem folgenden Quartal. Eine rückwirkende Beitragsermäßigung wird nicht gewährt.

Antrag auf Beitragsermäßigung für Schüler, Studenten und Auszubildende

Name _____ Vorname _____

Straße _____ Wohnort _____

Mitgliedsnummer _____

Eine entsprechende Bescheinigung liegt bei. Mir ist bekannt, dass ich alle Veränderungen, die diese Beitragsermäßigung begründen, sofort schriftlich der Geschäftsstelle mitzuteilen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Adresse: Pro Sport Berlin 24 e.V.

Forckenbeckstr. 18, 14199 Berlin

(Nach Vollendung des 27. Lebensjahres ist grundsätzlich keine Beitragsermäßigung möglich.)

Von Mister Beständigkeit und einem gewieften Taktiker

Traditionstermine und Laufhöhepunkte im Spätsommer

Dieser Artikel beginnt eigentlich schon ein paar Seiten vorher – auf dem Umschlag dieser Ausgabe. Heinz Wutzke aus der Judo-Abteilung von Pro Sport Berlin 24 ist mit einer kompletten Serie von inzwischen 28 Havel-läufen „Mister Havellauf“. Ganz vorne war er zwar nie dabei (seine persönliche Streckenbestzeit waren 1:08 im Jahr 1991), aber in der Disziplin Beständigkeit ist er die Nummer Eins.

1:04:34 einen starken Platz 5 in der Altersklasse M75, Sylvia Pfaff-Hofmann lief 51:03.

10 km auf dem Tempelhofer Feld

Ein Traditionstermin im Spätsommer ist der Kreuzberger Viertelmarathon. Aufgrund der Baufreudigkeit im öffentlichen Raum mussten die Veranstalter in diesem Jahr ihr angestammtes

Laufgelände mit perfektem Läuferwie Zuschauerwetter bedacht. Die Landestitel gingen an Reinardus van Wel (SCC) in 1:08:49, kurz vor dem Havellaufsieger Niels Bubel (LG Nord; 1:09:23) auf Platz drei, und an Laura Opt-Eynde (Kimbria Sports; 1:24:37) knapp vor der Havellaufsiegerin von 2015 Julia Kind (SCC).

Manfred Kretschmer gehörte zu den Favoriten in der M70, wurde aber schon auf der ersten der beiden

an der Startlinie gelassen. In der Nettozeit wurde er mit einer gerundeten Sekunde Sieger im freundschaftlichen Privatduell.

Ewald setzt auf Meisterschaften

Zeitgleich wurden in Bad Liebenzell am Rand des Schwarzwaldes die Deutschen Meisterschaften im 10-Kilometer-Straßenlauf ausgetragen. In dem Dutzend Läuferinnen und Läufer der Berliner Delegation befand sich Ewald Klammer, der in seinem ersten Jahr in der M70 voll auf Meisterschaften gesetzt hat. Mit Platz 5 bei der DM wird er sicherlich zufrieden sein, die Zeit von 47:32 auf der schnellen Strecke an der Nagold allerdings war wohl nicht ganz nach Wunsch. Mit den Plätzen drei, vier, fünf bei Deutschen Meisterschaften hat Ewald eine große Saison abgeliefert, im November rufen die Berlin-Brandenburgischen Meisterschaften im Crosslauf.

Ralf Milke



Berlin-Brandenburgische Halbmarathon-Meisterschaften: Ruth Suhr schob sich eingangs der Zielgerade nach vorn, aber Heinz Junkes hatte noch ein Ass im Ärmel.

Als „Siegen durch Nachgeben“ wird unter anderem die Philosophie des Judo im Deutschen umschrieben. Heinz Wutzke hat diese Haltung offenbar auf die Havel-laufstrecke übertragen. Unterwegs traf er in diesem Jahr den um zarte zwei Jahre jüngeren 78-jährigen Volker Schlöndorff, und die beiden hatten gemeinsam Freude bis ins Ziel. Das Originalfoto hat eine ganz gute Auflösung – falls eine Poster-Edition in Auftrag gegeben werden sollte.

Volker war vom Havellauf so euphorisiert, dass er sich gleich zum Sport-Scheck Halbmarathon in Steglitz angemeldet hat (erfolgreich in 2:50:39). Dort drohte von Gelb keine Gefahr, weil aus unserer Abteilung nur zwei Gelbe über den Viertelmarathon angetreten waren. Günter Becke belegte in

Biotop verlassen und schickten stattdessen die Läufer über ungewohnt genaue 10 Kilometer aufs Tempelhofer Feld. Frédéric Georges gewann in 38:19 in der M40 und rückte dem Sieg im Berlin-Cup um ein paar Punkte näher. Erfolgreich für Pro Sport Berlin 24 waren auch Christian Auerbach (46:42), Manfred Kretschmer (49:06 – 3. Platz M70) und Steffen Goll (54:50).

Wieder einmal Gold für Bärbel Rennung

Zum Straßenlauf-Höhepunkt auf Landesebene stellten sich am ersten Sonntag im September acht PSB-24-Starter in Reinickendorf dem Feld der Berlin-Brandenburgischen Halbmarathon-Meisterschaften. Die gewohnt perfekte Veranstal-

tung wurde mit perfektem Läuferwie Zuschauerwetter bedacht. Die Landestitel gingen an Reinardus van Wel (SCC) in 1:08:49, kurz vor dem Havellaufsieger Niels Bubel (LG Nord; 1:09:23) auf Platz drei, und an Laura Opt-Eynde (Kimbria Sports; 1:24:37) knapp vor der Havellaufsiegerin von 2015 Julia Kind (SCC).

Runden von einer Muskelverletzung überholt und beendete das Rennen vorzeitig. Bärbel Rennung präsentierte sich dagegen in bester Verfassung und stockte nach 1:50:03 in der W60 ihre Goldmedaillensammlung weiter auf. Bronze in derselben Klasse holte Ruth Suhr (2:01:34). Sylvia Pfaff-Hofmann gab ihr Meisterschaftsdebüt in sehr gleichmäßig erlaufenen 1:46:37 (8. Platz W45).

Schnellster PSB-24-Läufer wurde Frédéric Georges (1:26:38 – 6. Platz M40) vor Atsushi Itabashi (1:28:50 – 8. Platz M50). Knapp über der Zwei-Stunden-Marke landeten Friedhelm Holz als 5. der Altersklasse M65 (2:00:39) und Heinz Junkes (2:01:33 – 11. Platz M55). Heinz lief gemeinsam mit Ruth ins Ziel, hatte ihr aber taktisch geschickt den Vortritt



Das PSB24-Laufteam trainiert mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Stadion Wilmersdorf. Trainingsgäste sind herzlich willkommen!

Weitere Informationen und spannende Laufberichte sind auf <http://www.psb24-laufteam.de> zu finden.

Unterwegs mit dem Hauptmann



Tennis
Lankwitz

Unternehmungslustige Herren und tennisbegeisterte Jugend

Während die FVT-Spiele anlaufen, neigt sich der TVBB-Sommer dem Ende zu: Die Damen 40 können als Erste ihrer Bezirksliga-Gruppe stolz auf die Saison zurückblicken. Damen 60 und Herren 65 haben in der Verbandsliga den 3. Platz in ihrer Gruppe erreicht. Die Herren 70 hielten im Endspurt nach schlechtem Saisonstart ihren Platz in der Verbandsoberrliga. Die Herren 70 II belegen in ihrer Gruppe der Bezirksoberliga einen ehrenwerten 5. Platz.

Zum Saisonabschluss unternahmen die Herren 70 gemeinsam mit Partnern und Gästen einen Ausflug, der – wie seit 20 Jahren – von schönem Wetter und guter Laune begleitet wurde. Der Tag begann in Köpenick mit einer Führung durch den „Hauptmann von Köpenick“, der das Rathaus mit den Originalschauplätzen zeigte, vieles über die Geschichte zu erzählen wusste und die Gruppe durch die Altstadt und zum Schloss führte. Von Köpenick ging es nach Rahnsdorf und von dort mit der „Museumsstraßenbahn“ nach Woltersdorf, wo die Unternehmungslustigen in einem Restaurant am See einkehrten. Der Rückweg führte über die

Seen zurück nach Köpenick, womit ein schöner Tag zu Ende ging.

Nicht untätig waren auch Kinder und Jugendliche: Beim Tennis-Camp trainierten in der vierten Ferienwoche 19 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren von 10 bis 15 Uhr – eine Stunde länger als in den Vorjahren – auf zwei Tennisplätzen und zwei Kleinfeldern, hatten viel Spaß und dankten Jeannes und Zdenas

Kochkünsten mit gesegnetem Appetit. Zum Abschluss wurde ein kleines Turnier veranstaltet, bei dem in vier Gruppen jeder gegen jeden spielte. Und da nicht nur der jeweilige Gruppenerste, sondern alle als Sieger aus dieser Woche hervorgingen, gab es für jedes Kind einen kleinen Pokal. Ein herzliches Dankeschön Trainern fleißigen Helfern, allen voran Gabi für die Organisation, und



all jenen, die der Jugend den Platz überlassen haben!

Da die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den letzten Jahren stark gestiegen ist, konnte erstmalig das Tennis-Camp Pro für Mannschaftsspieler und junge Talente angeboten werden. Acht Kinder feilten in der letzten Ferienwoche zwei Stunden täglich an ihrer Schlagtechnik, verbesserten ihre Beinarbeit und sammelten Erfahrung beim Spiel

gegeneinander und gegen die beiden Trainer. Weiter so!

Judith Kuttler

Termine

- 8. Okt. 9.30 Uhr Abspielturnier
- 19. Nov. 12.00 Uhr Spaziergang im Britzer Garten
- 14.00 Uhr Gänsebratenessen im „Netzroller“
- 11. Dez. Spaziergang oder Besuch eines Weihnachtsmarktes

Der erste Punkt und endlich wieder Betrieb im Grunewald



Frauenfußball

Frauen starten mit Unentschieden in die neue Spielzeit

So richtig Lust auf Sommertraining schienen meine Fußballdamen wohl nicht zu haben. Vielleicht nannten sie es „Sommerpause“? Aber gab es überhaupt einen Sommer? Manchmal war das Wetter schuld und der Regen machte den Platz unbespielbar. Meist musste das Training aber mangels Beteiligung ausfallen. Absagen und Langzeitverletzungen stoppten den Tatendrang der wenigen Willigen.

Den Jagenkickern sei Dank, dass sie mich bei „Schwarz“ oder „Weiß“ mitmachen ließen. Allerdings bin ich jetzt mit dem Jagenkicker-Virus infiziert und weiß: Es wurde bisher noch kein Gegenmittel erfunden. Wie soll das nur weitergehen?

Kurz vor Saisonbeginn besann sich jedoch die eine oder andere, und endlich war wieder Betrieb auf dem Platz im Grunewald. Nicht zuletzt trugen aber unsere „Neuen“ Laura Silci, Chris Schultz und Sabine Strube sowie Wiedereinsteigerin Vanessa Brülke ganz stark dazu bei. Große Freude am Rande: Katja Kleiner bleibt uns nun doch erhalten, wenigstens für diese Saison. Sozusagen ein „alter Neuzugang“. Herzlich Willkommen!

In die Punktspielsaison starteten wir beim FSV Berolina Stralau. Bereits bis zur zweiten Minute hatten wir zwei Großchancen zu verzeichnen. Der Gegner schien harmlos. Doch ehe wir es uns versahen, kullerte der Ball aus einer unübersichtlichen Situation

durch die Hände unserer Torfrau Katrin Brülke über die eigene Torlinie. 0:1-Rückstand bereits nach 3 Minuten! Obwohl wir die ganze Zeit anrannten, sprang bis zum Pausentee nichts Zählbares heraus, da die besten Chancen fahrlässig vergeben wurden.

In der zweiten Hälfte wurde der Gegner mutiger. Unsere Angriffe verpufften mehr und mehr und so wurden wir in der 40. Minute eiskalt ausgekontert. Der Treffer zum 2:0 war unhaltbar und stellte den Spielverlauf völlig auf den Kopf. Es dauerte bis zur 50. Minute, dass uns der verdiente Anschlusstreffer gelang. Alex Kock schaltete im Gewühl als Erste und bugsierte den Ball in die gegnerischen Maschen. Viel Zeit blieb uns nicht

mehr, um wenigstens noch einen Punkt mitzunehmen. In der 55. Minute gelang es endlich, einen Spielzug zu Ende zu spielen. Über Katja kam der Ball zu Petra, die Alex mit einem Pass auf die Reise schickte und im Nachschuss die Berolina-Torfrau zum 2:2-Endstand bezwingen konnte.

Spielerisch ist noch eine Menge Luft nach oben. Die Moral allerdings stimmte. Und das wiederum stimmt mich optimistisch!

Weitere Gegner auf unserem Weg durch die Saison werden sein: DFC Kreuzberg II, BFC Preussen, CONO SUR, TSV Mariendorf 1897 II, Türkiyemspor III, SV Askania Coepenick II, SC Schwarz-Weiß Spandau sowie im Pokal SC Alemannia.

Schön, dass der Ball wieder rollt.

Nico Lange



Anna schwamm zweimal aufs Podest

Saisonabschluss beim „Bärlicher Championat“ im Olympiapark

Am 15. und 16. Juli fand das 3. Bärlicher Championat im Forumbad am Olympiapark statt. 356 Teilnehmer traten zu 1380 Einzelstarts in den zwei Tagen an. Darunter auch ein paar Vertreter aus unserem Wettkampfteam: Anna Schrader (2004), Phelan Schmidt (2008) und Hans F. Spieler (2005), Max Breidert (2006) und Lennart Albrecht (2005). Sie nutzten die Chance, belohnten ihr hartes Training mit neuen Bestzeiten über ihre Lieblingsstrecken und sorgten damit für einen erfolgreichen Saisonabschluss.

Max und Lennart kamen extra für die 4 x 50 m Freistil-Staffel. Leider waren sie nicht für Einzelstarts zu begeistern. Dennoch freuen wir uns, dass sie zusammen mit Phelan und Hans bei der Staffel antraten. Denn vor allem die Staffeln sind es, die den Wettkämpfen etwas Besonderes verleihen und bei denen der besondere Teamgeist gezeigt werden kann.

Anna, Phelan und Hans trauten sich auch über verschiedene Einzelstrecken anzutreten. Besonders erfolgreich war Anna, die gleich zweimal aufs Podest schwamm und mit tollen Bestzeiten über 50 und 100 m Rücken jeweils die Silbermedaille gewann. Aber auch Phelan und Hans ist zu gratulieren: Beide schwimmen erst seit wenigen Monaten bei Wettkämpfen mit und begeistern uns mit tollen Ergebnissen. Auch dieses Mal schwammen beide neue Bestzeiten und sammelten weitere wertvolle Wettkampferfahrungen. Weiter so!



Ergebnisse

Anna Schrader (2004)

50 F	31,53	(6.)
50 R	35,42	(5.)
100 R	1:17,26	(2.)
200 R	2:47,79	(2.)
200 L	2:55,78	(7.)

Phelan Schmidt (2008)

50 F	48,46	(15.)
100 F	1:47,84	(10.)
50 B	58,42	(12.)
100 R	1:54,48	(9.)

Hans F. Spieler (2005)

50 B	56,02	(9.)
200 B	3:56,99	(5.)

Staffel (Hans, Phelan, Max, Lennart)

4 x 50 F	3:06,82	(8.)
----------	---------	------



Dreimal knapp „nur“ Vize

Zur selben Zeit wie das Bärlicher Championat, am 16. Juli, fanden in der SSE die Berliner Masters-Meisterschaften „Kurze Strecken“ statt. Nur 177 Teilnehmer traten zu 476 Einzelstarts an. Ganz allein versuchte ich unseren Verein so gut es geht zu vertreten. Obwohl ich aufgrund meiner Arbeit oder krankheitsbedingtem Ausfall nur wenig trainieren konnte, wollte ich vor dem Saisonabschluss noch einmal mein Bestes geben und mich mit anderen Masters messen. Die geringe Teilnehmerzahl sorgte für einen schnellen Ablauf des Wettkampfes, aber auch für

nur sehr wenig Zeit zur Erholung zwischen den Starts. Beim Kampf um den ersten Platz musste ich mich leider gleich dreimal ganz knapp geschlagen geben. Nur wenige Zehntel, manchmal Hundertstel, entschieden. Und trotz nicht ganz so zufriedenstellender Zeiten darf ich mich dreifache Masters-Vizemeisterin über 50 m Rücken, 100 m Rücken und 50 m Schmetterling nennen.

Nicole Schumann (1989 AK 25)

50 F	33,04	(4.)
50 R	37,03	(2.)
100 R	1:21,28	(2.)
50 S	34,54	(2.)

Sommerfest-Premiere für die Schwimmabteilung in Köpenick

Schwimmen



Wie bereits in der vorigen Ausgabe des Vereinsmagazins zu lesen war, fand im Juli auf dem Wassergrundstück der Sportanlage in Grünau das traditionelle Sommerfest der Abteilungen Kanu, Segeln und Gymnastik statt. Und diesmal waren auch wir Schwimmerinnen und Schwimmer mit von der Partie.

Wie wir eurem Artikel entnehmen konnten, liebe Vereinskollegen, hatten nicht nur wir Schwimmbegeisterten unseren Spaß an der Zusammenarbeit mit euch. Sympathie und Freude beruhen auf Gegenseitigkeit, was uns wirklich freut. Sehr gerne feiern wir im nächsten Sommer wieder mit euch zusammen. Und wir versprechen auch, unser Bestes zu tun, um zur Erfüllung eures Wunsches beizutragen, das Fest auch mal im Trockenen feiern zu wollen. Wir werden uns umhören, was diesbezüglich machbar ist, und solltet ihr etwas herausfinden, zögert bitte nicht, um unsere Hilfe zu bitten!

Dies darf im Übrigen als Aufruf an alle verstanden werden, an alle pfeilschnellen Schwimmer, schneidigen Bootfahrer, gelenkigen Turner, liebenden Eltern, verwöhnenden Omas und Opas, treuen Freunde und Freundinnen: Übt bitte bis zum nächsten Sommer fleißig den Schönwetteranzug (oder etwas anderes, was helfen kann)

und zeigt ihn uns dann gerne auf dem Fest! Dankbarkeit ist euch gewiss!

An dieser Stelle gratulieren wir auch noch einmal allen Aktiven zu ihren Leistungen bei den verschiedenen Wettkämpfen. Unter anderem gab es einen Triathlon und eine Triathlon-Staffel zu bestreiten, die von den Kanuten organisiert wurde. Da wurde zuerst eine Strecke in der Dahme geschwommen, darauf folgte eine Laufrunde auf dem Vereinsgelände und schließlich hieß es: hinein ins Paddelboot, bloß nicht die Balance verlieren und schnell vorwärts und ins Ziel kommen. Wir fanden, eine gelungene Kombination, die für Spaß und Herausforderung sorgte.

Unsere Schwimmabteilung brachte sich mit einer Spaßschwimmstaffel ins Programm ein. Sie wurde von

aufgeregten Anfeuerungsrufen und Gelächter begleitet und machte sowohl den Teilnehmern als auch den Zuschauern sichtlich Freude. Vielleicht ist nächstes Jahr ja auch der eine oder andere Kanute, Turner oder Segler im Team dabei? Wir freuen uns auf euch!

Zum Schluss muss auch noch das Drachenbootfahren erwähnt werden, zwar nicht als Wettstreit, jedoch als ein Publikumsgewinner auserkoren. Kindern und Jugendlichen wie auch Erwachsenen hat das Ausprobieren dieses Langboots besonders gefallen. Und da für das Vorwärtstreten vor allem Zusammenarbeit gefragt war, bot diese Aktivität eine tolle Gelegenheit, um miteinander in Kontakt zu treten.

Wir fanden den Tag rundum gelungen und möchten unseren



Vereinskollegen, besonders dem Festkomitee, den Organisatoren und zahlreichen freiwilligen Helfern auf diesem Wege noch einmal recht herzlich danken. Hinter so einer Feier steckt viel Zeit- und Arbeitsaufwand und dass es Menschen gibt, die das Jahr für Jahr anpacken, in ihrer Freizeit wohlgemerkt, ist toll und verdient einen tosenden Applaus: Ein großes Dankeschön an alle, die sich eingebracht haben!

Mit diesem Rückblick, der zugleich einen Vorgeschmack auf das Sommerfest 2018 darstellt, möchten wir euch bereits jetzt herzlich einladen, wieder mit dabei zu sein. Lasst uns nächsten Sommer wieder gemeinsam und unter freiem Himmel (als Abwechslung zum ansonsten natürlich innig geliebten Beckenrand) und mit etwas mehr Zeit füreinander, gerne zusammen mit euren Familien und Freunden, gebührend die zu Ende gehende Saison feiern. Wir freuen uns darauf!

Katja Hirsch

Boxen



Vor dem Turnier am Juliusturm

Ende August führen fünf Mitglieder unserer Abteilung als Zuschauer zur Box-Weltmeisterschaft der Amateure nach Hamburg. Die Veranstaltung war gut organisiert, aber in Hamburg war keine Werbung dafür zu finden. Unsere Leute waren enttäuscht vom Turnier, denn für die deutsche Mannschaft sprang lediglich eine Bronzemedaille heraus. Am 23. und 24. September – nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – fand das Juliusturm-Turnier statt. Jörg Schmidt hatte vier Starter für diese Veranstaltung gemeldet. Wir hofften natürlich auf ein erfolgreiches Abschneiden unserer Athleten.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag an Uwe Harm, unseren Trainer und Gerätewart, an unseren Vorsitzenden Jörg Schmidt und unser Ehrenmitglied Kurt Heyde.

Manfred Weger

750 Jahre Kladow – und wir waren dabei ...

Am Wochenende des 19. und 20. August 2017 zeigten an der „Kladower Riviera“ nicht nur die Kladower Bürger, was in ihnen steckt. Erstmals hatte unsere Sportgruppe Gatow des PSB 24 Gelegenheit, sich Besuchern und Gästen dank eines Sponsorings zu präsentieren. Schon allein eine ganzseitige Anzeige in der auflagenstarken Festschrift eröffnete uns einen neuen Weg. Rudern, Segeln und Tennis bestimmten unsere Aktivitäten. Mit Informationen, Bildern und Beiträgen verschiedenster Art hielten wir unsere Fahne im strammen Havelwind hoch und selbst für die regionale Politik waren wir ein Anziehungspunkt. Großes Interesse bei Jung und Alt ließen unsere Ruder-Ergometer heiß laufen.

Nicht nur unsere blauen Luftballons weckten das Interesse der Kinder, sondern auch das spielerische Tennis auf der Festwiese ... und – um es noch anzumerken – kaum einen Besucher verabschiedeten wir ohne eine süße Aufmerksamkeit. Gern bemerken wir aber auch ernsthafte



und zielgerichtete Gespräche um die Vielfalt unseres Sportangebots. Mit der Teilnahme am 3. Sommerfest in Kladow haben wir uns gut präsentiert und uns potenziellen

Interessenten empfohlen. Ein besonderer Dank des Sportgruppenvorstands geht an die Mitglieder, die uns so tatkräftig unterstützt haben, denn ohne sie hätte das

alles wohl kaum gestemmt werden können. Damit beweist sich: Im Team sind wir stark !

Jörg-Olaf Lemm
Vorstand der Sportgruppe Gatow

Die Tennisjugend glänzte

Die Wochen vor den Sommerferien sind immer spannend und ereignisreich: Die Zeugnisnoten werden festgelegt, Klassenfahrten und Ausflüge stehen an und PSB 24 Gatow ruft seine Tennisjugend zur Clubmeisterschaft.

Viele hatten sich angemeldet und konnten in vier Disziplinen an den Start gehen:

U 12 Einzel

1. Luke Draheim
2. Fabian Thal

U 14 und U 18 Einzel:

1. David Weise
2. Leonard Schröder

U 12 und U 14 Doppel:

1. Lino Iliadou/Luke Draheim
2. Luis Steinkamp/Mika Kadel

U 18 Mixed:

1. Lily Knape/ Benny Brüske
2. Sophia Simeon/
Julian Aschurov

Die Kids hatten viel Spaß, die Spiele waren spannend und nicht nur der Himmel glänzte über der Siegerehrung.

Ilona Messmer-Zepf



Sieger strahlten ebenso wie die Pokale:

oben links: U12 Einzel

oben rechts: U14 + U18 Einzel

unten: U18 Mixed

Die Ostsee lockte!

Ob gutes oder schlechtes Wetter – die Schönheit des Meeres überwiegt

Wir schreiben bereits September. Der Sommer ist vorbei. Bei manchen war er noch nicht angekommen ... Wir Segler denken nun bereits an den Herbst und an das Aufslippen der Boote. Wie wird das in diesem Jahr funktionieren?

Aber zurück zu der Zeit, als sich der „Sommer noch Frühling“ nannte. Vier Bootseigner aus der Sportgruppe Gatow bereiteten sich voller Erwartung auf ihren Urlaubstörn vor. Wieder wollten sie die frische Luft der Ostsee schnuppern und die unendliche Freiheit auf der See genießen. Diese Weite, die sie umgibt ... wenn das Boot bei tiefblauem Himmel, strahlender Sonne und bei drei Windstärken raumschots mit dem Bug die kleinen brechenden Wellen durchschneidet, dieses Gefühl der Freiheit, das einen umgibt, ist einfach wunderbar!

Natürlich erlebt man auch andere Tage, an denen es anders sein kann. Wenn schwere, tief hängende Wolken über das Boot hinweg fliegen, der Wind die See peitscht und das Boot sich, schwer stampfend, den Weg durch die aufgewühlte See sucht. Diese schlechten Zeiten verdrängen wir Segler gerne. Das Segeln im schlechten Wetter gehört aber auch dazu.

Die Schönheit des Meeres überwiegt in allen Facetten. Jeder sollte einfach einmal das Segeln auf der weiten See ausprobieren. Dazu benötigt man kein großes Boot. Es sind stets zahlreiche kleine Boote unterwegs.

Wir, Regine und ich, fuhren mit unserer „Scalar“ zunächst über die Kanäle nach Travemünde und von dort nach Kappeln, zu „Henningsen und Steckmest“ – zu der Werft, auf der unser Boot vor vielen Jahren gebaut wurde. Von dort fuhren wir an Sonderburg vorbei, den Kleinen Belt nordwärts, immer an der östlichen jütländischen Küste entlang, bis Aarhus. Dort begann der, zugegeben, langsame Rückweg.

Wir hatten Zeit. Uns drängte keiner. Nördlich von Seeland, im Kattegat, fuhren wir in teilweise sehr sonnigem Segelwetter, nach Kopenhagen. Dort trafen wir vor der Skulptur der „Kleinen Meerjungfrau“ unsere Jugendwartin



Ilona Messmer-Zepf. Es gab ein „Bomben-Hallo“!

Von Klintholm ging es später zurück nach Rügen. Um Rügen herum besuchten wir viele kleine und große Häfen. In Ueckermünde trafen wir unsere Gatower Segelkameraden Marina und Michael. Wir verlebten viele schöne Stunden

miteinander. Schließlich führte uns der Weg über Stettin und auf den Kanälen zurück nach Berlin. Nach elf schönen Wochen zurück in der Heimatmarina Gatow.

Unser Fazit: Wir hatten einige schöne, sonnige Tage, die sich mit Regen stets abwechselten. Doch den richtigen Sommer haben wir

vermisst! Selten zeigte uns das Thermometer 25 Grad oder mehr. An unserem Abenteuer in diesen elf Wochen wollen wir in diesem Winter beim abendlichen „Klön-schnack“ im Klubhaus Gatow unsere Mitsegler und Klubkameraden Anteil nehmen lassen.

Jürgen Karnatz



Saison neigt sich dem Ende zu

Und schon nahen wieder die Absegelfeier und das Aufslippen

Irgendwie hat man das Gefühl, der Sommer habe eigentlich gar nicht richtig angefangen – und schon ist er wieder zu Ende.

Aber wenigstens zum Sommerfest ließ er uns nicht im Stich, viele waren gekommen und genossen das Buffet und die Pyronale von unserer Terrasse aus. Besonders schön war, dass sowohl unsere Teeny- als auch die Piratensegler fast vollständig vertreten waren

und an einem großen Jungentisch mit uns feierten. Und unsere Ostseesegler und Müritzfahrer hatten viele Geschichten zu erzählen.

Tags darauf fand der 4. Funcup statt. 17 Boote gingen an den Start rund Lindwerder. Frühe Starter hatten guten Wind bis zum Schluss; wer einen niedrigen Yardstickfaktor hatte und beim Kängurustart zuletzt dran war, stand am Ende in der Flaute. Schade! Gesiegt hat

Heinz Bartels mit Klaus Schrader auf der Bianca 27 vor Enrico Remter alleine auf seiner Sirius 26, gefolgt von Jan van Schaik auf seinem Nordischen Folkeboot. Über die letzte Wettfahrt und den Gesamtsieger des Funcups berichten wir in der nächsten Zeitung.

Vor uns liegen unsere Absegelfeiere und die Absegelfeier am 13. und 14. Oktober. Dazu laden wir herzlich ein!

GASTRONOMIE. Unsere Gastronomie ist ab Oktober am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet, samstags von 11 bis 20 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Das Essen wird wöchentlich per Internet angekündigt. Nach dem Wochenende 11./12. November ist nur noch an den Wochenenden geöffnet.

Beate Naber

Beim Segelfest der Jugend

Zwölf junge Segler und Seglerinnen unserer Abteilung nahmen in den Bootsklassen 29er, Pirat und Teeny an den Deutschen Jugend- und Jüngstenmeisterschaften in Travemünde teil. Sie finden alle fünf Jahre als großes Segelfest aller Jugendklassen für hunderte Kinder aus ganz Deutschland und anderen Ländern statt. In diesem Jahr bildeten die Jugendmeisterschaften den Hauptbestandteil der Travemünder Woche.

Mit einem sechsten Platz bei den 34 Teenys wurden Jasmin Lang und Florentina Gerlach das insgesamt

beste PSB-Team. Sie lagen anfangs überraschend sogar auf Rang zwei. Doch ein unverschuldeter Zusammenstoß mit einem anderen Boot nach dem Ziel sorgte für ein Loch im Rumpf und kostete Nerven. Dank des Einsatzes unserer neuen Mitglieder Florian Kleiss und Thorpen Schult, beide erfahrene Trainer und Betreuer, wurde das Vereinsboot umgehend fachmännisch instandgesetzt.

Die erst neunjährige Allegra Pflüger, als Vorschoterin der erfahrenen Juliana Ortmann vom TSV auf dem beachtlichen Rang



Foto: Johannes Stutenbäumer

Allegra Pflüger mit dem Preis für die jüngste Teilnehmerin der Teeny-Meisterschaft.

14, bekam den Sonderpreis für die jüngste Teilnehmerin. Am letzten Tag verzichtete die Wettfahrtleitung angesichts des stärkeren Windes bei den Teenys ganz auf den Start. Dies passierte auch bei den Piraten – aufgrund einer Petition aller Teilnehmer. Das ist beachtlich, weil solche Eingaben im Regattasport nicht alltäglich sind und weil sich auch die erfahreneren und schwereren Mannschaften mit den Newcomern solidarisch zeigten.

Unter den 27 Piraten wurden Paul Naber und Finja Schult als bestes der vier PSB-Teams 13. Bei den rasanten 29er Skiffs kam Zalina Sanchez auf Rang 48 der 50 Boote.

Sven Hansen



Das jüngste der Piraten-Teams

Die Autoren (GER 3833) bei der Deutschen Meisterschaft der Piraten auf dem Ratzeburger See.

Foto: Johannes Stutenbäumer

Boote kamen nicht ins Ziel oder waren gar nicht erst gestartet. Wir errangen hier sogar den 21. Platz ohne Kenterung. Es erwies sich als richtig, den Spinnacker gar nicht erst zu setzen. Doch war die Travelerschiene beschädigt, der genietete Lümmelbeschlag hatte sich aus seiner Verankerung verabschiedet und die Cunningham-Klemme der Fock war herausgebrochen. Aber Butze (Karsten Bredt) half uns, alles für den letzten Wettfahrttag zu richten.

Bei der Meisterfeier erhielten wir, nachdem uns die Veranstalter bereits zwei neue Schoten geschenkt hatten, noch einen nagelneuen Spibaum. Auch der musste an unserem Boot ersetzt werden. Am nächsten Tag chauffierte uns Oli Bajon mit unserem Jüngstenpreis im Gepäck zurück nach Berlin. Vielen Dank dafür!

Team GER3833 Victor Pflüger & Simon Karschner

Vom 1. bis 5. August haben wir als eines von 32 Teams an der Internationalen Deutschen Piratenmeisterschaft auf dem Ratzeburger See teilgenommen. Eine spannende Herausforderung für uns, waren wir doch mit Abstand nicht nur das jüngste, sondern auch ein auf der Rangliste weit hinter den Mitbewerbern platziertes Team. Der Lübecker Segler-Verein (LSV) war sehr entgegenkommend. Wir

konnten direkt nach der Jugendmeisterschaft in Travemünde einige Tage vorher anreisen. Und nach der Meisterschaft durften wir den Anhänger noch drei Wochen auf dem Vereinsgelände stehen lassen. Vielen Dank dafür an die Organisatoren!

Unser Ziel war es, uns auf die Europameisterschaft im September vorzubereiten und wenigstens einen Wettbewerber hinter uns

zu lassen. Tatsächlich wurden wir in den Wettfahrten auch nie Letzte. Unser Ziel erreichten wir aber erst kurz vor Schluss, denn in der Gesamtwertung lagen wir bis zum letzten Wettkampftag ganz hinten. In der achten und letzten Wettfahrt gelang uns mit Platz 23 der Durchbruch. So kamen wir auf Rang 31 unter 32 Teams.

Freitags gab es sehr viel Wind mit 5-6 Beaufort, in Böen 7. Zehn

Reporter segeln im Ligaformat

Segeln
Stößensee



Media-Cup auf der Hamburger Außenalster



Sven Hansen (rechts) im Team der taz.



Gerd Nowakowski (r.) im Tagesspiegel-Team Fotos: Sven Jürgensen

Zwei Mitglieder unserer Abteilung – Gerd Nowakowski, Politikchef des „Tagesspiegels“, und ich als Asienredakteur der „taz“ – nahmen Mitte August am ersten deutschen Segel-Media-Cup auf der Hamburger Außenalster teil. An drei Tagen absolvierten elf Journalisten-Teams namhafter Medienhäuser sowie der seglerischen Fachpresse insgesamt 36 Wettfahrten.

Nach jeweils zwei Wettfahrten wurden die Boote vom Typ J70 untereinander getauscht. Ziel der Veranstalter war, den Redakteuren, Reportern, Moderatoren und freien Journalisten modernes und medial vermittelbares Regattasegeln nahezubringen, wie es seit kurzem etwa die Segelbundesliga bietet: vierköpfige Teams auf leichtgängigen Booten, schnelle Gennaker-Manöver, kurze Bahnen, direkte Schiedsrichterentscheidungen auf dem Wasser, maximal 15-minütige Rennen und höchstens sechs Boote pro Wettfahrt.

Wer wie mein Team aus hobbysegelnden Profijournalisten vorher kaum Zeit zum Üben hatte, geriet nicht nur in Stress, sondern

schnell an seine Grenzen, erst recht, wenn stärkerer Wind die Fehler gnadenlos bestrafte. Bei allen Teams waren aber deutliche Lernfortschritte zu erkennen.

Mit Abstand am besten kamen die Teams vom Deutschen Segler-Verband (DSV), der die Schirmherrschaft übernommen hatte, und von der Zeitschrift „Yacht“ mit den lebendigen Booten und dem wechselhaften Wind bei echtem Hamburger Schietwetter zurecht. Im DSV-Boot saßen die für den Leistungssport zuständigen Verbandsfunktionäre, darunter Vizepräsident Torsten Haveland, ein früherer Olympiateilnehmer und heutiger Bundesligasegler. Sein Team wird von Anfang an gewusst haben, wie eine vierköpfige Mannschaft bei Gennakermanövern sinnvoll zusammenarbeitet. Waren wir an der ersten Tonne manchmal vor dem DSV-Boot, mussten wir es spätestens nach einem verpatzten Gennakermanöver ziehen lassen.

Ähnlich wie für den DSV waren die Situation und wohl auch der Druck für das „Yacht“-Team. Hätten deren professionelle Segeljournalisten unter „ferner liefen“ abgeschnitten,

hätte es für sie geschäftsschädigend werden können. Während diese beiden Teams also um die Führung kämpften, belegte unser „taz“-Team als erstes Boot „normaler“ Journalisten glücklich den dritten Platz.

Das vorher scherzhaft formulierte Ziel hatte für uns Underdogs darin bestanden, wenigstens vor den Teams des einflussreichen „Spiegels“ (5.) und des „Sterns“ (6.) zu liegen. Sie waren zuvor immerhin in den Genuss eines Trainings von Bundesligakaderseglern gekom-

men. Das „Tagesspiegel“-Team mit Gerd Nowakowski belegte Platz 7.

Ob sich die Hoffnung der Veranstalter vom Norddeutschen Regattaverband (NRV) erfüllt, mit dem Medien-Cup Journalisten den Segelsport nahezubringen und für mehr Berichte darüber zu sorgen, bleibt abzuwarten. Die Regatta hat allen Beteiligten großen Spaß gemacht. Aber es wurde auch deutlich, dass Hobbysegler mit den rasanten Regattaboote vom Typ J70 schnell überfordert sein können. **Sven Hansen**

Terminvorschau

Oktober

Fr.	13.10.	19.00	Absegelfete mit Tanz / Oktoberfest
Sa.	14.10.	10.00	Absegelfeier , danach im SVUH
Sa.	14.10.		Slippen in Tiefwerder
Sa.	21.10.	9.00	Slippen Trailerboote Gatow
Sa.	28.10.		Slippen Gatow Wiese

November

Sa.	11.11.		Slippen Stößensee
-----	--------	--	--------------------------

Dezember

So.	10.12.	15.00	Weihnachtsfeier
-----	--------	-------	------------------------

Slipstermine 2018:

24.3. Abslippen Stößensee und Gatow; 7.4. Abslippen Tiefwerder
20.10. Aufslippen Tiefwerder; 3.11. Aufslippen Stößensee und Gatow

Regattaergebnisse

(3. Juli bis 3. September 2017)

29er

23.-29.7. *IDJM*
Ostsee vor Travemünde: 50 Boote
48. Zalina Sanchez/Anika Witt (PYC)

O-Jolle

8.-9.7. *Champagner Regatta*
Tegelsee: 15 Boote
9. Dieter Fritsche
15.-16.7. *Cottbusser Teller*
Schwielochsee: 31 Boote
23. Dieter Fritsche

Pirat

8.-9.7. *Asterix Cup*
Unterhavel: 7 Boote
4. Victor Pflüger/Simon Karschner
6. Till Ladwig/Anna Surburg
7. Stella Dietze/Felina Kleiss
23.-29.7. *IDJM*
Ostsee vor Travemünde: 27 Boote
13. Paul Naber/Finja Schult
15. Victor Pflüger/Simon Karschner
19. Jonathan Knopka/Brisa Böhring (KAR)
23. Stella Dietze/Felina Kleiss
1.-5.8. *IDM*
Ratzeburger See: 32 Boote
31. Victor Pflüger/Simon Karschner

Teeny

8.-9.7. *Asterix Cup/BJJM*
Unterhavel: 12 Boote
5. Juliana Ortman (TSV)/Allegra Pflüger
23.-29.7. *IDJM*
Ostsee vor Travemünde: 34 Boote
6. Jasmin Lang/Florentina Gerlach
14. J. Ortman (TSV)/Allegra Pflüger
34. Till Ladwig/Tobias Taschenberger (YCSt/KAR)
2.-3.9. *Teeny Trophy*
Unterhavel: 11 Boote
4. Jasmin Lang/Michell Taschenberger (KAR)
8. Charlotte Fuhlberg (KAR)/Allegra Pflüger

J70

11.-13.8. *Segel Media Cup*
Außenalster: 11 Boote
3. Sven Hansen im Team „taz“
7. Gerd Nowakowski im Team „TS“
Yardstick
18.8. *August-Tobias-Preis*
Wannsee: 22 Boote
2. Sven Hansen/Thorpen Schult
19.8. *Alfred-Tiedemann-Preis*
Unterhavel: 28 Boote
8. Sven Hansen/Thorpen Schult
20.8. *Günter-Brandt-Preis*
Unterhavel: 26 Boote
9. Sven Hansen/Thorpen Schult
(jeweils im H-Boot)



Küstenrudern mit „Albatros“

„Testbericht“: Von Travemünde nach Boltenhagen und Niendorf

Seit 2016 lagert bei der Ruderakademie Ratzeburg ein Küstenruderboot, das von DRV-Mitgliedsvereinen ausgeliehen werden kann. Wer jedoch wirklich an der Küste darin rudern will, muss die „Albatros“ erst einmal dorthin transportieren, was sich als gar nicht so einfach erweist. Denn einen Hänger für das Boot gibt es in Ratzeburg (noch) nicht und auf einen normalen Bootshänger lässt sich der Vierer mit Steuermann wegen seiner Höhe nicht verladen.

Thomas Schreiber ließ die Aussicht auf ein Ostsee-Abenteuer jedoch keine Ruhe. Er bewegte Wolfgang Pott aus Uelzen, einen Hänger mit Gurtaufhängen auszurüsten, um das Boot sicher nach Travemünde befördern zu können. Und so schlugen wir – neben Thomas und Wolfgang noch Johanna Faltinat (Neuköllner Ruderclub Berlin), Dagmar Lennartz (Frauenruderclub Wannsee) und der Autor – unsere Zelte an einem Freitagabend im August auf dem Gelände des Vereins für Kanusport Lübeck (VKL) in Travemünde auf. Anderntags ließen wir die „Albatros“ in Sichtweite des Großseglers „Passat“ zu Wasser, um sie auf ihre Eignung als Wanderruderboot zu testen.

Vorausgesagt waren uns Wind mit Stärke 4-5 aus Südwest und Regenschauer ab 14 Uhr. Im Vertrauen auf die Seegängigkeit des Bootes hatten wir den Kanuten auf dem Zeltplatz aber lauthals angekündigt, unser Ziel sei Boltenhagen, Mecklenburgs westlichstes Ostseebad, etwa 25 Kilometer vom Travemünder Passat-Hafen entfernt. Ob wir's tatsächlich erreichen würden, war indes längst nicht sicher.

Zunächst staunten wir jedoch selbst über die Wendigkeit der „Albatros“ und das Tempo, mit dem wir das immerhin 150 Kilo schwere Boot



Auf „hoher See“

Fotos: Dagmar Lennartz

in die Lübecker Bucht ruderten. Mit wachsender Entfernung von unserem Ausgangspunkt wuchsen allerdings auch die Wellen, glücklicherweise schob sie uns in die gewünschte Richtung. Für den Bugmann war das kein Problem: Allenfalls Tropfen spritzten über die Bordwand, während links und rechts die Gischt der brechenden Wellen vorbeirauschte. Anders sah's im flacheren Heck für Steuermann und Schlagfrau aus. Wo überspritzendes Wasser üblicherweise aus dem Boot strömt, dringt es – wenn die Wellen schneller sind, und erst recht beim Steuermannswechsel – auch ungehindert ein. An einen nassen Hosenboden musste man sich im Heck also gewöhnen. An nasse Füße ohnehin, denn aus den unverbundenen Fußmulden des Filippi-Vierers läuft das Wasser nicht ab. Es sei denn, das Boot hat gewaltige Schräglage.

Drachensurfer kreuzten in Autobahngeschwindigkeit unsere Kiellinie. Die holsteinische Küste

hinten uns schmolz bald zum unregelmäßigen grauen Strich zusammen, nur das Travemünder Hotel „Maritim“, das den ehrwürdigen alten Leuchtturm unverdient in den Schatten stellt, geriet erst nach etwa 15 Kilometern außer Sicht, als sich die mecklenburgische Steilküste davor schob.

Einerseits wollten wir uns nicht zu weit vom Ufer entfernen, andererseits mussten wir respektvollen Abstand davon halten, denn ortskundige Kanuten hatten uns vor großen Steinen gewarnt.

Nach gut zwei Stunden gelangten wir in den Windschutz der Bucht von Boltenhagen, wo sich die See beruhigte, und schließlich landeten wir am Sandstrand des Ostseebades, froh, unser Ziel erreicht zu haben.

Nach gehöriger Pause zur Rückfahrt entschlossen, wollten wir zunächst einen Regenschauer abwarten, der sich jedoch als harmlos erwies. Anders als der prasselnde Regen, der uns nach kurzer Zeit auf „hoher“ See einholte. Wenigstens bremste er die Wellen ein wenig, die uns nun entgegenrollten. Glücklicherweise dauerte der Guss von oben nur kurze Zeit, dafür frischte der Wind wieder auf. Das Boot stampfte heftig in den Wogen, doch hatten wir nie das Gefühl, uns in Gefahr zu befinden. (Rettungswesten hatten wir natürlich trotzdem an Mann und Frau).

Irgendwann tauchte auch der Hotelurm wieder vor uns auf, allerdings wollte er nur langsam

näher kommen. Dennoch liefen wir endlich sicher wieder in unseren Hafen ein. 52 Kilometer zeigte das GPS an.

Anderntags hatten wir nur eine kürzere Tour geplant. Diesmal sollte es ein Stück der holsteinischen Küste entlang ins nahe Niendorf gehen. Gleichsam unter Land rudern, hatten wir kaum das Gefühl, auf der Ostsee zu sein. Erst auf der Rückfahrt wachte der Wind wieder auf. Nach einer „Besichtigungstour“ an der Travemünder Promenade entlang zum Hafen der großen Fähren, denen wir immer wieder begegnet waren, kehrten wir zurück; denn noch am gleichen Tag mussten wir das Boot wieder verladen und zurück nach Ratzeburg bringen. Gerade konnten wir noch die Zelte abbauen, bevor der nächste Schauer niederging.

Vor den Bootshallen der Ruderakademie wurde „Albatros“ von Salzwasser gereinigt und wieder in den „Stall“ geschoben – bis zu einer nächsten Ausleihe.

Unser Fazit: Zwar ist das Boot wohl eher für kürzere Coastal-Rowing-Regatten konzipiert, es lohnte sich aber, mit der „Albatros“ auch mal eine Tour entlang der Küste bis Wismar, rund um die Insel Poel oder gar weiter zu machen. Für den Tagessack findet sich auf Deck genügend Platz, das größere Gepäck müsste allerdings ein Landdienst transportieren. Und auf ständig nasse Füße muss man sich einstellen.

Detlef D. Pries





Freundschaftsspiel gegen die Betriebssportmannschaft des Bezirksamts Steglitz

Mit Vollkraft in die neue Saison

Tischtennis



Drei Mannschaften nehmen den Spielbetrieb auf

Endlich ist es soweit: Die neue Saison beginnt. Dieses Jahr konnten wir nach längerer Zeit mal wieder d'rei Mannschaften zum Spielbetrieb melden. Und damit haben wir in drei Klassen direkt untereinander eine Mannschaft, tolles Potenzial und keine Personalnöte.

Besonders für die neuen Mitglieder und Spieler unserer neuformierten 3. Mannschaft wird es ein spannendes Jahr. Für viele werden es die ersten Rundenspiele im Berliner Verband sein. Es ist doch etwas anderes, ob man nur leidenschaftlich trainiert oder sich mit anderen erfahrenen Spielern messen darf und muss. Herzlich willkommen im Spielbetrieb an Matze, Torsten, Aaron, Ulrich, Uschi, Octavio, Erping und Jonas! Wir sind gespannt und wünschen viel Glück und Können.

Die 1. Mannschaft geht mit Torsten, Ingo, Jürgen und Micha unverändert an den Start. Nur Ingo und Jürgen tauschen die Positionen. Ein solider Mittelplatz sollte das Mindestziel sein.

Die 2. Mannschaft ist nach der Relegation doch noch aufgestiegen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch! Das Ziel mit Uzi, Paul, Thomas, Uwe und Ulli sollte der Klassenerhalt sein (gerne auch mehr). Spezieller Dank geht an Jürgen, der offiziell in der 3. Mannschaft gemeldet ist, aber der Zweiten als Dauervertreter und Dauerbrenner erhalten bleibt. Wir wünschen allen Spielern eine verletzungsfreie, spannende und erfolgreiche Saison.

Um dafür die besten Voraussetzungen zu haben, wurde im Sommer eine fünfte Platte für die Tegeler Halle angeschafft. Ein ungewohnter

Anblick, musste man doch bisher mit vier Platten auskommen. Dazu gibt es neue Banden zur Abtrennung des Punktspielbetriebs vom Training, um einen störungsfreien Ablauf zu ermöglichen.

In der Berkaer Halle sind die Platzverhältnisse etwas großzügiger. An sechs Tischen fand im Sommer wieder das vereinsinterne Doppelturnier mit ausgelosten Besetzungen statt. 12 Spieler, gemischt aus Freizeit- und Wettkampfgruppe, kämpften in je sechs Doppelbegegnungen um die Plätze. Wie stets gab es überraschende Ergebnisse, dabei aber immer mit viel Spaß. Turniersiegerin wurde Uschi mit sechs gewonnenen Doppeln (also ungeschlagen!), gefolgt von Bernd und Ingo punktgleich auf dem 2. und Ulrich auf dem 3. Platz. Jeder Teilnehmer erhielt wieder ein kleines Präsent.

Es folgten Freundschaftsspiele gegen die Betriebssportmannschaften der BVG Nord und des Bezirksamts Steglitz. Gegen die bisher überlegenen Steglitzer Gäste erkämpften wir mit vereinten Kräften aus der 1. und 2. Mannschaft erstmalig ein Unentschieden. Die freundschaftliche Begegnung stand jedoch im Vordergrund.

Ebenfalls in der Berkaer Sportstätte konnten wir zwei Jubilare an der Platte begrüßen. Hans Blisse feierte seinen 80. Geburtstag, Bernd Pieper etwas später seinen 75. Auf dem Foto sehen wir sie gemeinsam im Doppel an der Platte und wünschen uns, dass sie noch lange mitspielen werden.

Natürlich wie immer mit Netz-Kante

El Capitano und Ulli Wobbermin



Auslosung beim Doppelturnier



Die Jubilare Hans Blisse und Bernd Pieper



Taekwondo

Chiemsee zum vierten Mal

Training und Spiele für Jung und Älter

Meditation (die in sich ruhende Bewegung) und Taekwon-Do (die kraftvolle Bewegung) ließen sich bisher gut vereinen. So geschah es auch dieses Jahr vom 17. bis 20. August im Rahmen unseres Taekwon-Do-Lehrgangs am Chiemsee – zum vierten Mal in Folge! Die Zahl der Anmeldungen übertraf alle Erwartungen: Es mussten sogar Teilnehmer wegen Zimmermangel ausquartiert werden.

Die Berliner Mannschaft bestand aus den acht Kindern Sophie, Rafael, Florian, Tim, Luca, Emilian, Elijah und Viktor sowie den sechs Erwachsenen Florence, Konstantin, Johannes, Markus, Stephan und Andreas. Die Salzburger Mannschaft zählte fünf weitere Erwachsene: Barbara, Anneliese, Raffaella, Wolfgang und Martin. Die Altersspanne der Teilnehmer reichte erfreulicherweise von 9 bis 64 Jahre!

Wir behielten unser bewährtes Zeitschema bei: 6 bis 7 Uhr – Meditation, 7 bis 8 Uhr – TKD, 8 bis 10 Uhr – Pause I (Essen), 10 bis 12 Uhr – TKD, 12 bis 15 Uhr – Pause II (Essen und Ruhen), 15 bis 18 Uhr – TKD, 18 bis 20 Uhr – Pause III (Essen), 20 bis 22 Uhr – TKD. So erreichten wir an den vier Tagen insgesamt 17 Einheiten und 23,25 Stunden Training. Der Salzburger Kollege René Koopmans (2. Dan TRAD und 2. Dan WTF) und ich wechselten uns wieder in den gegebenen Stunden ab und verlangten den Teilnehmern konditionell und intellektuell alles ab.

Im Unterschied zu den letzten Jahren fielen die Pausenzeiten noch

geselliger aus. Die Mittagsmahlzeit wurde meist in großer Runde in einem italienischen Restaurant in Prien eingenommen. Und abends nach 22 Uhr fanden sich zahlreiche Teilnehmer zur Spielrunde in der „Hellen Stube“ ein: Die meisten spielten mit viel Heiterkeit – trotz Müdigkeit – „Uno“ und lieferten sich fröhliche Gefechte, die im Training wohl nicht ausgelebt worden waren. Konstantin und Viktor saßen vergleichsweise still und ernst über dem Backgammon-Brett. Sie nahmen die leere Stube erst wahr, nachdem die anderen Spieler das Bett aufgesucht hatten.

Die Sieger-Einstufung fiel wie jedes Jahr schwer, doch die Preisvergabe leicht: Kollege René und ich vergaben den Pokal für den Chiemsee-Sieger der Kinder-Abteilung an Viktor und den Pokal für Erwachsene an Martin (Salzburg). Alle anderen Teilnehmer landeten auf dem zweiten Platz und erhielten eine Medaille. Eine Urkunde für alle rundete das Bild ab.

Einen Sonderpreis gab es für die Berliner Mannschaft: Ab der vierten Teilnahme am Lehrgang können sich die führenden Teilnehmer einen Wanderpokal erkämpfen. Der Titel „Chiemsee-Perpetuus“

ging dieses Jahr erstmalig an Konstantin und Johannes, die bisher keinen Lehrgang versäumten. Zwar hatten beide scherzhaft wochenlang vorher geplant, den anderen einem Unfall zuzuführen, um allein anreisen zu können, doch nun durften beide den Pokal in Empfang nehmen und werden ihn auch mindestens zwei Jahre behalten – bis andere Kandidaten gleichziehen!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Chiemsee 2018!

*Text und Fotos:
Marcel Meinecke*



Wohnen unter Wasser

Erinnerungen an die Unterwasserstation Malter I

Tauchen
Wendenschloß



Das Sporttauchermuseum des Tauchsportklubs Adlershof im Pro Sport Berlin 24 e.V. ist seit diesem Sommer um eine kleine Attraktion reicher. Zu sehen ist ein Modell der ehemaligen Unterwasserstation „Malter I“.



Die Idee zum Bau eines Unterwasserhauses entstand vor genau 50 Jahren und wurde ein Jahr später realisiert. Die erste Mission mit den ersten beiden ersten Aquanauten der DDR, Manfred Börner und Karl-Heinz Foltyn, dauerte 48 Stunden und fand 1968 unter einer gefrorenen Wasseroberfläche auf dem Grund der Malter-Talsperre bei Dresden statt. In den sechs Nutzungsperioden von jeweils eineinhalb bis zwei Jahren unter Wasser mit anschließender Überholung und Modernisierung an Land errang „Malter I“ einen festen Platz in der damaligen Taucherausbildung. Der Einsatz der Unterwasserstation war eine Bereicherung des Tauchsports, denn neben der Ausbildung bot sich hier auch die Möglichkeit, eigene Aufgabenstellungen sowie wissenschaftliche, tauchmedizinische oder technische Versuche durchzuführen. Von dieser Möglichkeit machten über 500 Taucher regen Gebrauch. Unterschiedlichste Lehrgänge wechselten einander ab. Dazu gehörten Langzeitaufenthalte mit ihren medizinischen Aspekten genauso wie Lehrgänge zum Bedienen des gesamten Komplexes und der Erwerb von Fertigkeiten für Unterwasser-Arbeiten. Nach 16 Jahren wurde die Unterwasserstation außer Betrieb genommen und geriet in Vergessenheit.

René Enter, der schon unser Museumslogo entworfen hatte, machte den Vorschlag, mit einem Modell an das Unternehmen „Malter I“ in unserem Museum zu erinnern. Die Recherchen für den Bau des Modells begannen. Es wurde Literatur gewälzt und Kontakt zum Mitkonstrukteur und -erbauer Manfred Börner aufgenommen. Zu



Stapellauf der Station im Jahre 1968 (oben); Original und Modell (unten)



Tage gefördert wurden viele Fotos und Konstruktionszeichnungen, die René freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Sie waren eine große Hilfe beim Anfertigen des Modells. Beratungen schlossen

sich an. Wohin mit dem Modell in unserem schon aus allen Nähten platzenden Museum? Wie viel ergänzendes Material soll verwendet werden? Welcher Maßstab soll dem Ganzen zu Grunde liegen? Wie

überhaupt alles anordnen in den beiden dafür bestimmten Vitrinen? Treffen fanden statt, Telefonate und E-Mails wechselten hin und her, bis es endlich so weit war und die Übergabe erfolgte. Nach letzten korrigierenden Handgriffen war die Präsentation in der jetzigen Form fertig.

Es ist schön, dass das Sporttauchermuseum Berlin-Wendenschloß heute wieder an die Station erinnert und Interessierten einen weiteren Blick in die Geschichte des Tauchsports eröffnet. Danke an René Enter, der in vielen, vielen Stunden das Modell von „Malter I“ und die gesamte Präsentation für das Sporttaucher-Museum hergestellt hat.

Otmar Richter, Roger Blum



Links: Übergabe des Modells an das Museum
Fotos: TSK



Was haben Architektur und Tanzsport gemeinsam? Es fällt auf, dass wir mit unserem Kulturkreis viele Bauwerke besichtigen. Kann das starke Interesse darin begründet sein, dass beide „Disziplinen“ strukturiertes und schöpferisches Denken erfordern? Die einen setzen es am Zeichenbrett um, die anderen auf der Tanzfläche; und die „Ruheständler“ schauen sich an, was die jeweiligen Aktiven schaffen und geschaffen haben... Wir haben noch viel vor!

In unserem Bericht über den Rundgang durchs Hansaviertel wurde bereits auf die politisch bedingte Spannungssituation im Berliner Bauwesen unmittelbar nach Kriegsende hingewiesen und zur Abrundung entsprechenden Wissens der Besuch des Gebiets rund um die Karl-Marx-Allee in Friedrichshain empfohlen.

So wandten wir uns an die „Geschichtswerkstatt Stalinallee“, die im Café Sybille in der Karl-Marx-Allee 72 eine Ausstellung betreut, einen Vortrag und eine Auffahrt zur Aussichtsplattform auf Block C anbietet. Wir wurden von Herrn Schneider empfangen, der sein umfangreiches Wissen zu diesem Thema kurzweilig und humorvoll-routiniert an uns weitergab.

Das Wichtigste hier kurz mit Unterstützung von Wikipedia und Günter Peters „Kleiner Berliner Baugeschichte“:

Der betreffende Straßenabschnitt hieß seit dem 18. Jahrhundert „Große Frankfurter Allee“, wurde 1948 anlässlich des 70. Geburtstages des Namenspatrons in „Stalinallee“



Ein anderes Kapitel der Berliner Baugeschichte

Kulturkreis besuchte die heutige Karl-Marx-Allee

und im November 1961, nachdem Stalin politisch in Ungnade gefallen war, in „Karl-Marx-Allee“ und östlich des Frankfurter Tors wieder in „Frankfurter Allee“ umbenannt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte der Architekt Hans Scharoun ein Konzept für die Gestaltung ganz Berlins entwickelt, den „Kollektivplan“, der eine rigorose Neuaufteilung und Dezentralisierung der Stadt vorsah, dazu eine lockere Bebauung mit viel Grün zwischen den einzelnen Wohneinheiten. Im besonders stark zerstörten Bezirk Friedrichshain sollte der Plan rund um die Weberwiese

erstmal großflächig in Form der „Wohnzelle Friedrichshain“ realisiert werden. 1949/1950 baute man für diese Wohnzelle zwei Laubenganghäuser, die auf Scharouns Vorstellungen zurückgingen (heute Karl-Marx-Allee 102/104 und 126/128). Nach Gründung der DDR im Oktober 1949 wurde der Kollektivplan von der SED außer Kraft gesetzt; die Ideen, die ihm zugrunde lagen, galten fortan als formalistisch, elitär und westlich-dekadent.

Aus ideologischen Gründen kam wegen des fortgeschrittenen Personenkults und der Straßenbenennung

eine beliebige Bebauung für diese Straße nicht mehr in Frage. Die Laubenganghäuser wurden im weiteren Baugeschehen entlang der Allee zu isolierten Objekten in einer völlig anders gearteten städtebaulichen und architektonischen Umgebung. Maßstab für das Bauvorhaben wurde nun die sowjetische Monumentalarchitektur – die Stalinallee wurde zur Repräsentationsmagistrale. Da die Laubenganghäuser etwas südlich der sonstigen Baufluchtlinie gebaut worden waren, pflanzte man schnell wachsende Pappeln davor, um die Gebäude dahinter zu verstecken.

Das 1951 fertiggestellte, etwas zurückgesetzte Hochhaus an der Weberwiese stellte den Prototyp dar, nach dessen Vorbild die ganze Straße bebaut wurde. Der Architekt Hermann Henselmann hatte mit diesem Gebäude den Baustil gefunden, den die politische Führung der DDR für den Wiederaufbau gesucht hatte: ein „dekorativer regionaler Historismus“. Er orientierte sich am Vorbild des „Sozialistischen Klassizismus“ der Sowjetunion in der Stalin-Zeit und an der sogenannten „nationalen Bautradition“, so etwa am maßgeblich durch Karl-Friedrich Schinkel geprägten Berliner Klassizismus.

Im November 1951 veröffentlichte die SED einen Aufruf zum



Der Stammtisch am Weintisch

Tanzen



Endlich hat es geklappt! Petrus hatte ein Einsehen und schickte uns ein kleines Hochdruckgebiet, so dass wir unseren traditionellen Stammtisch von der Vereinspinde auf den Rüdesheimer Platz verlegen konnten, wo sich im Sommer zum Leidwesen eines einzelnen Anwohners (laut Presse) vor allem die ältere Generation bei einem oder auch noch einem Glas Rheinwein unbekümmert den Nachmittag durch nette Gespräche mit Freunden oder anderen

Besuchern meist der gleichen Generation vertreiben kann.

Da passte unser Kulturkreis natürlich bestens dazu – und zu unserem Erstaunen gab es auch unter uns einen Teilnehmer, der von dieser Veranstaltung (der Begriff „Event“ soll hier vermieden werden) noch nie etwas gehört hatte. Aber der Sportkamerad lebt erst seit acht Jahren in unserer Stadt – schön, dass er auf Ilonas E-Mail hin gekommen ist.

Gegen 14.30 Uhr waren die ersten am Ort und stellten Tische und Stühle für die erwarteten mindestens 20 Teilnehmer zusammen. Dann hieß es, die Plätze zu verteilen, denn es wollten noch viele andere Gruppen Plätze reservieren. Punkt 15 Uhr wurde der Verkaufskiosk geöffnet, endlich wurde unsere Ausdauer belohnt. Alle hatten etwas Essbares mitgebracht: Wurst, Käse, Obst, Naschereien wurden in die Runde gereicht, es war – wie meistens – viel zu viel.

Es wurde viel erzählt – „weißt Du noch!“ – die Zeit verging wie im Fluge und unser Werner Flemming fasste alles in dem folgenden Gedicht zusammen. Dem ist nichts hinzuzufügen. Wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn wir wieder bei so herrlichem Wetter unseren Wein dort genießen können.

Axel Noack

Rüdesheimer Platz, August 2017

*Ilona jetzt der Dank gebührt,
sie hat uns heut' hierher geführt.
Wir haben wie in vielen Jahren
gemeinsam sehr viel Spaß
erfahren.*

*Sie war mit Petrus gut im Bunde,
so gab es manche sonnige Stunde.
Die Worte fielen mit Laune
für eines jeden Spaß,
manch' Auge und manch' Stuhl
wurd' dabei nass.*

*So woll'n wir es, so soll es sein,
dass wir zum nächsten*

*Stelldichein
uns froh gesund uns wieder finden
und die Gemeinschaft haltend
uns verbünden.
Werner Flemming*



Fotos: TSA-Archiv

Ein anderes Kapitel ...

Aufbau Berlins. Das Nationale Aufbauprogramm Berlin sah die Stalinallee als Schwerpunkt eines Stadtteils von Wohn- und Hochhäusern sowie als Vorbild für die hauptstädtische Architektur und Stadtplanung vor. Die Bevölkerung wurde zwecks Entrümmung des Ruinengeländes zu freiwilligen, unbezahlten Arbeitseinsätzen aufgefordert. Anfang 1952 begann der Aushub für den Block E-Süd zwischen den Laubenganghäusern, im Februar legte Ministerpräsident Otto Grotewohl dort symbolisch den Grundstein für den gesamten neu gedachten Straßenzug.

Der erste große Abschnitt erstreckte sich vom Straußberger Platz bis zur Proskauer Straße mit 2129 Wohnungen. Dieser 1,85 Kilometer lange Abschnitt entstand im Anschluss an einen städtebaulichen Wettbewerb als Ensemble nach Plänen von Hermann Henselmann, Egon Hartmann, Richard Paulick, Kurt Leucht, Hans Hopp

und Karl Souradny. Die auf 90 Meter verbreiterte Straße wurde beiderseits mit Baumalleen und Grünanlagen ausgestattet und mit 100 bis 300 Meter langen 7- bis 9-geschossigen Wohngebäuden mit unterschiedlicher Gliederung und Stilelementen des über 120 Jahre alten Berliner Klassizismus sowie Keramikfassaden gebaut.

Mit diesem einheitlichen städtebaulichen Ensemble entstand ein bedeutender Abschnitt des Hauptstraßenzuges, der heute unter Denkmalschutz steht. Insgesamt wurden von 1952 bis 1958 über 5000 Wohnungen gebaut, die als Modell eines neuen sozialistischen Städtebaus gefeiert wurden. Die Wohnungen waren für den normalen Bürger bestimmt und wurden verlost, die Gewinnchancen konnten durch Arbeitseinsätze oder die Zahlung von 1000 Mark verbessert werden. Erst später wurden „besondere Mitbürger“ bevorzugt mit Wohnraum versorgt.

Mit diesem Wissen ausgestattet, machten wir uns auf den Weg zur Aussichtsplattform, die nur für angemeldete Besuchergruppen zugänglich ist. Oben angekommen, genossen wir einen herrlichen Ausblick auf die Gebäude der Karl-Marx-Allee und einen Rundblick auf Berlin incl. eingehender Erläuterungen von unserem Begleiter. Zum Schluss wurden noch die Ereignisse rund um den 17. Juni 1953 angesprochen, die ja hier ihren Ursprung nahmen.

Nachdem wir uns von Herrn Schneider verabschiedet hatten, übernahm Manfred Winkler die Leitung und führte uns – ebenfalls mit fachlicher Erläuterung – am Hochhaus an der Weberwiese vorbei zum Frankfurter Tor, wo unsere Tour endete. Es war wieder ein hochinteressanter Nachmittag, an dem wir nicht nur viel z. T. miterlebte Zeitgeschichte erfahren haben, es fand auch ein reger Austausch der eigenen diesbezüglichen Erlebnisse statt, es war ja für viele von uns die Kinder- oder Jugendzeit. *Axel Noack*

Glückwunsch zum 80. Geburtstag



Im Oktober feiern Claus und Brigitte Ziemann ihren 80. Geburtstag. Lange Jahre habt ihr Standard und Latein getanzt und euch dann entschlossen, in der Formation „Alte Tänze“ mitzumachen. Eine Zeitlang war Claus auch im Vorstand der Abteilung, hat daran mitgewirkt, dass der Trainingsbetrieb funktionierte. Nun geht es mit der Beweglichkeit leider nicht mehr so gut, aber ihr bleibt als fördernde Mitglieder der Abteilung treu. Wir wünschen alles Gute und vor allen Dingen Gesundheit.

Der Vorstand



Vorzeige-Team sind die Damen 40

Unterschiedliche Ergebnisse in den Verbandsspielen

Wir haben uns mittlerweile prächtig auf dem sehr schönen Gelände eingelebt und genießen das Tennisleben auf den fünf Außenplätzen.

Die Fertigstellung unseres Clubhauses nähert sich mit großen Schritten und die Halle kann zum Tennisspielen im Winter genutzt werden.

Die Mitgliederzahlen entwickeln sich stetig nach oben, so dass wir in Kürze Mitglied 100 begrüßen dürfen.

Die Verbandsspiele bestritten unsere Mannschaften mit unterschiedlichen Ergebnissen:

Damen

Einem Sieg stehen zwar vier Niederlagen gegenüber, aber unsere Nummer 1 gewann all ihre Einzel sehr souverän. Prima, Anna-Lea!

Lieben Dank auch an Gudrun und Julia aus Gatow, die das eine oder andere Mal unser Team komplettierten.



Mittelfeld landen. Wir drücken die Daumen für den Aufstieg im nächsten Jahr.

Herren 60

Starke Gegner, eine knappe Niederlage, zwei deutliche Siege – nicht abgestiegen. So lautet das Fazit der Saison 2017 für unsere 60er.

Wojtek im Doppelfinale

Darüber hinaus nahmen einige Spielerinnen und Spieler erfolgreich an diversen Turnieren teil, um ihre Leistungsklassen zu verbessern – oder nur aus Spaß. Besonders zu erwähnen ist Wojteks Final-Teilnahme bei den ITF Swiss Seniors in der H50-Doppel-Konkurrenz.

Foto links: Unser Aufstiegs-
team, die Damen 40

unten: Ralli, Adam, Torsten,
Adam, Roman, Daniel (v. l. n. r.),
die Mannschaft Herren 50



Anna (rechts) mit Doppelpartnerin Anke

Damen 40

Sie waren in diesem Jahr unser Vorzeige-Team. Alle Spiele wurden deutlich gewonnen und wir gratulieren zum Aufstieg.

Herren 40

Trotz teilweise knapper, mitreißender und hochklassiger Spiele konnte der Abstieg nicht verhindert werden.

Herren 50

Insgesamt knappe Siege wie Niederlagen ließen unsere Verbandsüberliga-Mannschaft im



Trainer Adam beaufsichtigt ein Showmatch, „Sommercamer“ schauen zu.

Spaß und Freizeit

Zwischenteilweise fanden unser Daheimgeblieben- und unser Mixed-Turnier statt. Wie im gesamten Sommer waren die äußeren Bedingungen „durchwachsen“, was unseren Spaß jedoch nicht mindern konnte.

Insbesondere das Mixed-Turnier war mit rund 50 Aktiven sehr gut besucht und wir hatten viel Vergnügen auch auf dem Beach-Tennis-Feld.

Schade, dass unserer Einladung kein Lankwitzer gefolgt ist und einige Gatower kurzfristig wegen

Terminüberschneidungen absagen mussten. Ich würde mich freuen, im nächsten Jahr mehr Gäste von den anderen Tennisstandorten zu sehen.

Unser Sommercamp fand in der 5. Ferienwoche statt und gefiel Trainern wie Teilnehmern gleichermaßen gut.

Wie gewohnt befand sich unsere Damen-40-Mannschaft mit Steffi bei der jährlichen Tennis- und Vergnügungsreise in Neuruppin. Mädels, der Erfolg gibt euch recht!

Torsten Rosenke

Unsere Sportpalette



AMERICAN FOOTBALL

Siegfried Spohn 0174-194 59 08

BADMINTON

Claudia Skowronek info@badminton-berlin.de

BOXEN

Jörg Schmidt 01578-428 79 89

BOGENSCHIESSEN

Horst Augner 76 80 62 70

CHEERLEADING

Robert Golz 0151-544 063 49

FAUSTBALL / PRELLBALL

Geschäftsstelle 82 30 98 44

FREIZEIT- und GESUNDHEITSSPORT

Annette Twachtmann 82 30 98 44

FRAUENFUSSBALL

Ingrid Lange 366 71 72

FREIZEITFUSSBALL

Ewald Prinz 03075706673

GYMNASTIK

Geschäftsstelle 82 30 98 44

HANDBALL

Reinhard Hermenau 282 63 29

JIU-JITSU

Marcel Davidsohn 0176-63 11 58 01

JUDO

Thomas Weichert 0151-42 21 77 82

KARATE

Oliver Matthes 77 32 71 32

KARATE SHINBUKAI

Peter Kroll 0160-404 67 24

KANU

Robert Winkler 0176-84 05 44 84

LEICHTATHLETIK - MARATHON

Ruth Suhr 861 34 73

RUDERN

Gatow Gerrit Lipinski 0170-4633 872

Wendenschloß Detlef D. Pries 96 20 80 56

SEGELN

Stößensee Uwe Herzog 033232-388 65

Gatow Jürgen Reisch 0151-1876 48 25

Köpenick Dr. Bertram Wieczorek 0173-804 7129

SCHWIMMEN

Stefan Neumann 0179-9541318

SHOTOKAN

René Schinck 692 099 360

TAEKWONDO

Marcel Meinecke 0163-483 07 66

TANZSPORT

Arno Georges 0171-785 43 39

TAUCHEN

Wendenschloß Jan Steppe 0172-328 34 00

Wilmersdorf Denis Marquardt 0160-796 32 70

TENNIS

Gatow Dr. Andreas Linke 0151-1426 06 96

Lankwitz Erik Thomann 0152-2548 94 26

Charlottenburg Torsten Rosenke 37 48 96 08

TISCHTENNIS

Ulrich Wobbermin 821 51 71

ULTIMATE FRISBEE

Jens Buchmann 0157-529 314 13

VOLLEYBALL

Geschäftsstelle 82 30 98 44

BEACHVOLLEYBALL

Wolfgang Behrens 335 95 17

WASSERBALL

Oliver Ostermann 0151-110 328 55

Prosportstudio Charlottenburg

14053 Berlin Glockenturmstr. 21
Tel.: 36 43 47 80

Prosportstudio Köpenick

12557 Berlin Grünauer Str. 193
Tel.: 65 88 07 09

Prosportstudio Wilmersdorf

14199 Berlin Forckenbeckstr. 18
Tel.: 89 77 97 15

Pro Sport Berlin 24 e.V. (PSB 24)

gegründet als Postsportverein Berlin am 26. September 1924

Geschäftsstelle: Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Internet: www.pro-sport-berlin24.de • E-mail: info@pro-sport-berlin24.de

Tel.: 82 30 98 44, Mo Di Do Fr 9-13 Uhr, Mi 12 - 18 Uhr • Fax 82 30 98 45

Vereinskonto Postbank Berlin: IBAN DE97 1001 0010 0054 6001 06 • BIC: PBNKDEFFXXX

Präsident:	Klaus Eichstädt Neuruppiner Str. 165, 14165 Berlin ☎ p: 811 49 16
Vizepräsident:	Uwe Herzog Freytagstr. 24, 14656 Brieselang ☎ p: 033232-388 65
Vizepräsident:	Joachim Rudolf ☎ p: 791 64 08
Vizepräsidentin:	Ingrid Lange ☎ p: 366 71 72
Schatzmeister:	Wolfgang Corsepius Heerstraße 243/247, 13595 Berlin ☎ p: 305 78 78
	Geschäftsführer: ☎ 82 30 98 44 Sportmanagerin: Michael Schenk Annette Twachtmann

Satzung, Beitragsordnung, Finanzordnung, Geschäftsordnung, Jugendordnung, Ehrungsordnung und Versammlungsordnung können bei Bedarf in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Auch bei Fragen zu Beiträgen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Sportanlagen:

Rudern/Segeln/Tauchen Dahme	Wendenschloßstraße 420, 12557 Berlin ☎ 651 49 10
Beachvolleyball Spandau	Tiefwerderweg 18, 13597 Berlin ☎ 0177-3728837
Kanu/Segeln Köpenick	Grünauer Straße 193, 12557 Berlin ☎ 65 88 09 69
Segeln Stößensee	Siemenswerderweg 57, 13595 Berlin ☎ 361 18 71
Tennis/Segeln/Rudern Gatow	Kladower Damm 45, 14089 Berlin ☎ 361 18 55
Tennis Lankwitz	Seydlitzstraße 73, 12249 Berlin ☎ 775 39 14

PSB 24 aktuell

vormals »Berliner Postsport«

Mitgliedermagazin des Vereins

Pro Sport Berlin 24 e.V.

64. Jahrgang – Heft 5 / 2017

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Pro Sport Berlin 24 e.V.
Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):
Detlef-Diethard Pries
Barther Straße 80, 13051 Berlin
☎ 96 20 80 56 Fax 96 20 84 48

Anschrift für Text- und Bildbeiträge:
Doris Heidemeyer
Usedomer Straße 31, 13355 Berlin
☎ 55 14 42 81

E-Mail: zeitung@pro-sport-berlin24.de

Herstellung:
USE gGmbH, PrintingHouse
Genter Straße 8, 13353 Berlin
☎ 030 / 46 90 570-16

Erscheinungsweise: 6 mal jährlich
Redaktionsschluss der nächsten Druckausgabe
5. November 2017

Namentlich gezeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des Vereins aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sinnwahrende Kürzungen und Bearbeitung behalten wir uns vor. Nachdruck aller Beiträge mit Quellenangabe erwünscht.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

